

## Sieben Pässe in zwei Tagen - Alpentour mit Sohn

von Anja Knäpper



Fotos: Dr. Frank Peter Biebers,  
Anja Knäpper



Die Begeisterung für alles, was vier Räder und einen großen Motor hat, muss Vincent von mir geerbt haben. Mein Sohn, inzwischen 25, schenkt mir eine Zweitagestour mit sieben Alpenpässen zum Geburtstag. Mit meinem Auto. Einem 928 S2, in dem er schon als Baby auf dem Rücksitz saß.

Anfang Juni starten wir bei wolkenlosem Himmel und fröhlicher Wärme in Garmisch-Partenkirchen in Richtung Fernpass. Neben uns thront die Zugspitze, nach nur wenigen Minuten melden die Handys, dass wir nun in Österreich sind. Die Straßen sind frei, der Tank ist gefüllt und der Motor läuft mit seinen 170.000 Kilometern so, wie ich ihn kenne. Laut und rund. Besser geht's nicht.

Vor Imst biegen wir auf die B 186 ab und schrauben uns zunächst gemächlich zum Timmelsjoch hinauf. Gerade noch

im Frühling mit blühenden Almwiesen, werden die Schneeflecken jetzt immer größer. Wir fahren durch verwaiste Skiorte, dann türmen sich zwei bis drei Meter hohe Schneewände neben uns auf. Durch ihr Echo wird das Motorengeräusch lauter, wir öffnen die Fenster und lauschen andächtig. Am Timmelsjoch machen wir eine kurze Rast und nehmen einen Cappuccino, der hier oben, bei Minustemperaturen auf 2509 Metern schnell kalt wird. Die Aussicht auf die schneebedeckten Berggipfel genießen wir trotzdem.

Nun geht es wieder bergab auf der italienischen Staatsstraße Richtung Meran. In St. Leonhard biegen wir ab in Richtung Jaufenpass. Die Straße ist eng und kurvenreich, heimische Lieferwagen drängeln, der Gegenverkehr nimmt zu – und der Senior übernimmt das Steuer. In weniger als einer Stunde ist die Temperatur um mehr als 20 Grad gestie-

## Sieben Pässe in zwei Tagen - Alpentour mit Sohn

Fortsetzung



Fotos: Dr. Frank Peter Biebers,  
Anja Knäpper

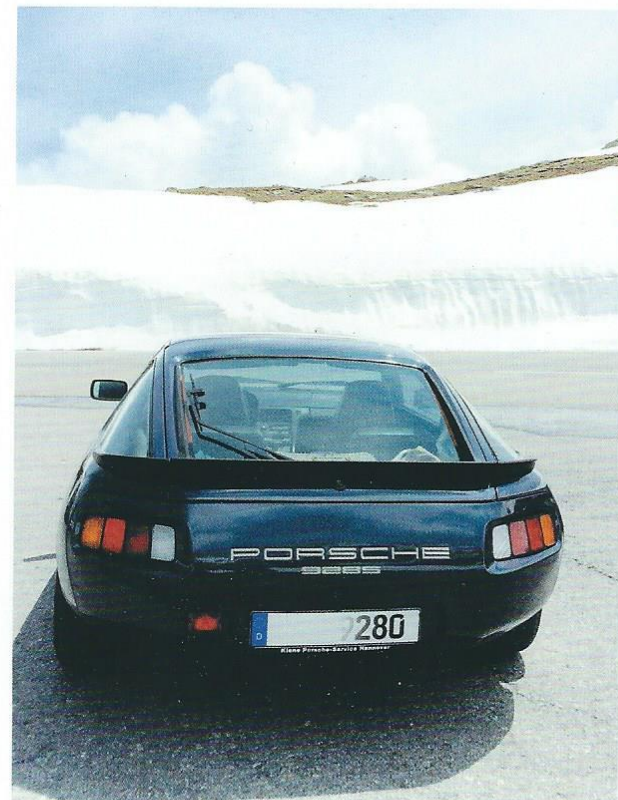
gen. Dann bummeln wir über den Jaufenpass, hier gibt es nun kaum noch Verkehr, eine echte Rarität, an Sommerwochenenden bevölkern Tausende Motorradfahrer die Strecke. Die Aussicht ist atemberaubend, von Vincent ist nichts mehr zu hören außer dem Klicken, wenn er den Auslöser seiner Kamera betätigt.

Auf Passhöhe kehren wir in einem Gasthof ein. Der 928er steht auf dem Parkplatz, ankommende Gäste bewundern das Auto („bella macchina!“), nicken anerkennend und machen Fotos. Man serviert uns Tagliatelle mit Rehragout. Sensationell, die südtiroler Küche... Es geht nun talwärts auf der SS44 Richtung Sterzing, dann auf der SS508 wieder bergan zum Penserjoch auf 2211 Metern. Die Serpentina sind hier bald gut einzusehen, weil wir die Baumgrenze hinter uns lassen. Kein Auto weit und breit, also Automatikstufe

2 und schauen, was geht.

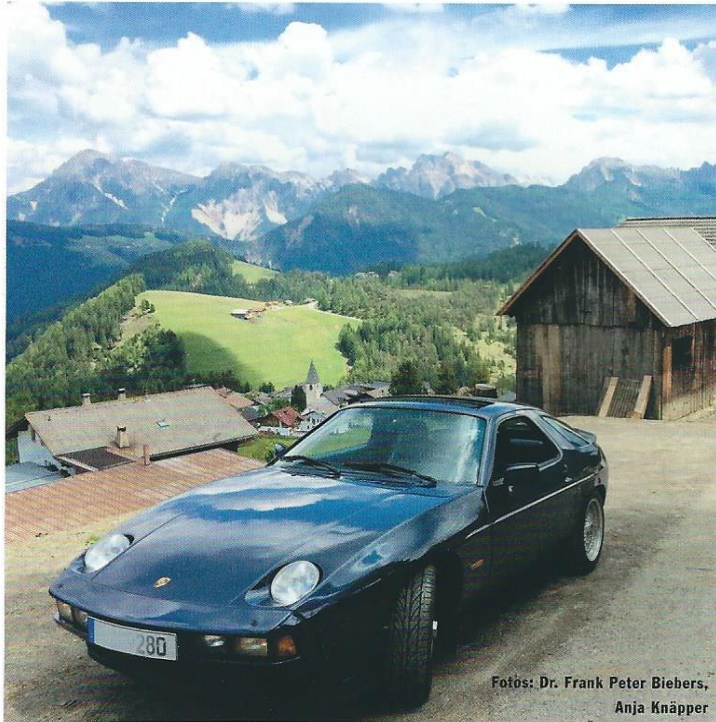
Nachdem wir die Passhöhe passiert haben, fahren wir durch Ortschaften, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Sind wir wirklich im 21. Jahrhundert?

Nachmittags erreichen wir Sarnthein. Die engen Gassen sind kaum breiter als das Auto, deshalb stellen wir es oberhalb des winzigen Ortes ab, machen uns auf die Suche nach einem Gasthof und landen einen Volltreffer: Albergo Höllriegl – moderner alpenländischer Stil in den Zimmern, urige Gaststube, südtiroler Küche, mehr als akzeptabler Preis! Ich schlafe wie ein Stein, Vincent nicht. Liegt es an den imposanten Ausblicken, den vielen Kurven oder schlicht am Lagrein, dem wir ordentlich zugesprochen haben? Egal. Unsere Stimmung am Morgen könnte nicht besser sein.

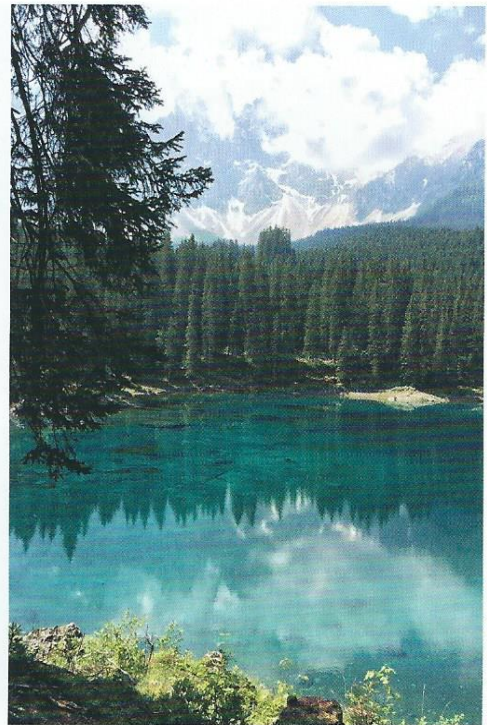


## Sieben Pässe in zwei Tagen - Alpentour mit Sohn

Fortsetzung



Fotos: Dr. Frank Peter Biebers,  
Anja Knäpper



Nach einem ausgedehnten Frühstück brechen wir auf in Richtung Bozen.

Im Tal herrscht der Frühling: blühende Blumen, Schmetterlinge, Menschen in kurzen Hosen und T-Shirts. Nur der Verkehr hier in Bozen, die vielen Ampeln und der Lärm wirken befremdlich auf uns. Wir nehmen die Straße zum Karerpass, links von uns liegt der Rosengarten, vor uns das Dolomitenmassiv mit seinen bizarren Gipfeln. Die Kamera ist wieder im Dauereinsatz. Am Karersee, dem südlichsten Punkt unserer Tour, legen wir eine kurze Rast ein, schade, dass außer uns noch gefühlte 10.000 andere auf diese Idee kamen...

Über die SS48 und die SS244 bringt uns der 928er weiter in Richtung Bruneck. Wir passieren Canazei und gelangen über das Pordoi joch auf 2239 Metern nach Arraba und Corvara. Immer wieder bewundern wir die imposante Marmolada, mit 3342 Metern der höch

ste Berg der Dolomiten. Bei St. Martin verlassen wir die Bundesstraße, um auf der Strecke über Villnöß zum Brenner noch ein paar Kurven mitnehmen zu können. Hier lasse ich es vorsichtig angehen, die Passstraße hat eine Steigung von 18% und ich ziehe den Unmut der Verkehrsbuschauffeure auf mich. Die Busse in dieser Region haben Vierradlenkung und außerdem scheint eine der Einstellungsbedingungen für Busfahrer hier die direkte Nachkommenschaft eines Rallyefahrers zu sein. In Brixen machen wir eine letzte Rast, bevor es über die Brennerautobahn in Richtung Innsbruck geht. Von hier aus ist unser Startpunkt Garmisch-Partenkirchen nur noch einen Katzensprung entfernt.

1988 habe ich den 928er aus erster Hand gekauft. Nach einer Stilllegung ab 1996 habe ich ihn 2013 wiederbeleben lassen. Eine kluge Entscheidung. Das Auto macht vor allem eins: Riesenspaß